

Fragen an die Bürgermeisterkandidaten für die Stadt Bad Münde 2019

1.) Naturschutz

Gerade in letzter Zeit wurde von vielen Fachleuten und Naturschutz-Organisationen auf den dramatischen Verlust von Insekten und Vögeln in Deutschland hingewiesen. In Bayern wurde sogar das Volksbegehren "Rettet die Bienen" mit überzeugender Mehrheit angenommen.

Auf welche Weise sollte die Stadt Bad Münde den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen deutlich verbessern und insbesondere die Vielfalt der Natur fördern?

- *Eigene Öffentlichkeitsarbeit*
- *Ökologische Bewirtschaftung eigener Flächen, einschl. Straßenbegleitgrün und Friedhofsflächen*
- *Bei der Verpachtung von Flächen entsprechende Kriterien vorgeben*

2.) Baum- und Heckenschutz

a) Die gegenwärtig gültige Baumschutzsatzung stammt aus dem Jahre 1997. Ist diese Satzung Ihrer Meinung nach ausreichend oder sollte sie zeitnah durch eine weitergehende Regelung ersetzt werden?

Eine neue Baumschutzsatzung ist erforderlich. Die Beratungen sollten auf Grundlage des von Dr. Helmut Burdorf erarbeiteten Entwurfs, der die verschiedensten Belange weitgehend berücksichtigt, fortgesetzt und mit der Beschlussfassung abgeschlossen werden.

b) Die Stadtverwaltung hatte ja am 08.05.2018 mit der Vorlage Nr. 57/2018 (inkl. Anlage Nr. 1) schon einen Vorschlag für eine neue Baum- und Heckenschutzsatzung ins politische Verfahren gegeben. Sehen Sie die Notwendigkeit, diese Vorlage zu verändern bzw. zu verbessern oder tendieren Sie dazu, als Bürgermeister diese Vorlage zurück zu ziehen?

Nein, s. o.

c) Wie überzeugen Sie alle Grundstückseigentümer davon, Bäume und Hecken auf ihrem Grundstück zu pflegen und zu erhalten, bzw. überhaupt erst mal anzupflanzen?

Erforderlich ist eine Öffentlichkeitskampagne, die von der Stadt gemeinsam mit dem NABU, dem Heimatbund und weiteren Partnern, wie zum Beispiel dem Siedlerbund, durchgeführt werden sollte.

3.) Naturschutz in der freien Landschaft

Welche Möglichkeiten würden Sie als Bürgermeister wahrnehmen, um vor allem entlang von Feldwegen und Gewässern 3. Ordnung der Natur mehr Raum zu geben; event. über Ihren Einfluss auf die Realverbände?

Im Mittelpunkt steht die Einhaltung bestehender und künftiger gesetzlicher Regelungen. Hierzu zählt auch, dass Grundstücksgrenzen geachtet werden. Sofern der Eindruck besteht, dass Grenzen missachtet wurden bzw. werden, sollten zunächst im Gespräch Lösungen erarbeitet werden. Förmliche Grenzfeststellungen sind nicht auszuschließen.

4.) Lokale Beiträge zur Energiewende bzw. zum Klimaschutz

Klimaschutz und Energiewende sind anerkanntermaßen auch Themen für die Kommunalpolitik. Dazu gehören sowohl Maßnahmen im eigenen Wirkungskreis von Stadtverwaltungen als auch Anpassungen von kommunalen Satzungen und Vorschriften sowie öffentliche Informationen und Anregungen für Bürgerinnen und Bürger.

a) Welche noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten der Energieeinsparung sehen Sie im Bereich Facility Management?

Das Personal muss die Aufgaben mit der erforderlichen Sensibilität und Sachkenntnis wahrnehmen. Hierzu sind in Abstimmung mit der Klimaschutzagentur Weserbergland oder der Avacon „Hausmeisterschulungen“ durchzuführen.

Auch die Nutzer sind zu einem ökologischen und ökonomischen Verhalten anzuhalten. Betriebskostenbeteiligungen sind ein opportunes Mittel, auf das gewünschte Verhalten hinzuwirken, sowie die Umwelt und den städtischen Haushalt zu entlasten.

Überholte technische Anlagen sollten weiterhin ausgetauscht werden.

b) Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, dass alle Neubauten mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet sein müssen?

Den Vorschlag halte ich für zu pauschal. Klar ist, dass die Energie-Einsparverordnung einzuhalten ist und geeignete Maßnahmen zu realisieren sind.

5.) Neubau von Wohngebäuden

In Deutschland werden täglich ca. 70 ha überwiegend fruchtbares Land in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt (Stand 2014). Gerade auf kommunaler Ebene werden immer wieder Neubaugebiete an Ortsrändern ausgewiesen, so als wäre un bebauter Boden ein vermehrbares Gut.

a) Plädieren Sie für ein großes neues Baugebiet am Rand der Kernstadt?

Nein

b) Befürworten Sie ggf. Alternativen zu dieser Form der Flächenbereitstellung?

Der Bedarf ist vorrangig über Nachverdichtung zu befriedigen. Auf die Nachnutzung vorhandener Gebäude, bzw. Grundstücke muss besonders geachtet werden.

c) Sind für Sie die Ergebnisse des Modellprojekts "Umbau statt Zuwachs" im Rahmen des REK Weserbergland+ heute noch relevant?

Ja. Das Projekt wird in modifizierter Form im Rahmen der Regionalen Entwicklungskonferenz unter Beteiligung der Stadt Bad Münster fortgesetzt.

d) Wie beurteilen Sie die langfristigen Kosten-Nutzen-Überlegungen bei immer weiterwachsender kommunaler Infrastruktur?

Eine weiter wachsende kommunale Infrastruktur müsste mit einer anwachsenden Wohnbevölkerung einhergehen. Die Proportionen dürfen nicht weiter aus dem Gleichgewicht geraten.

Da nicht von einer substantiell anwachsenden Wohnbevölkerung ausgegangen werden kann, steht die Anpassung der kommunalen Infrastruktur weiter an.

6.) Bad Münster als Kurort

Mehrere Gründe sprechen dafür, dass Bad Münster die Kurort-Eigenschaften behalten sollte. Eine dieser Bedingungen ist, dass die Heilwässer auch zukünftig zur Anwendung kommen.

a) Glauben Sie, dass aus diesem Grund der Neubau eines Solebewegungsbad es unerlässlich ist?

Nein, ein Neubau eines Solebewegungsbad es ist nicht erforderlich. In rechtlicher Hinsicht ist für die Prädikatisierung die Anwendung des örtlichen Heilmittels erforderlich. Inhalations- oder Trinktherapien oder Wannenbäder erfüllen dieses Kriterium auch.

b) Welche der drei von PROFUND ermittelten Alternativen bevorzugen Sie (mit Begründung)?

Ziel sollte sein, private Investoren und Betreiber für das „Solebad“ zu gewinnen. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt Bad Münster an Investitions- und Betriebskosten ist nahezu ausgeschlossen.

c) Können Sie sich auch eine "Null-Variante" vorstellen, also der längerfristige Weiterbetrieb des heutigen Solebewegungsbad es, inkl. Reparaturen und Renovierungen?

Unter Beachtung der technischen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit soll das bestehende Bad solange weitergenutzt werden, bis eine andere, bessere Lösung gefunden und realisiert wird. Größere Investitionen bzw. Unterhaltungsmaßnahmen sind dabei aufgrund des Alters und der Beschaffenheit des Gebäudes vermutlich unwirtschaftlich.